

SCHAFHALTER WERDEN

**DIE ERSTEN TIPPS
FÜR INTERESSIERTE,
NEUGIERIGE
UND LERNBEGIERIGE**



Herausgeber: Naturpark Bergisches Land



HERZLICH WILLKOMMEN IM NATURPARK BERGISCHES LAND!



Wo Heimat Wurzeln hat!

Naturpark Bergisches Land
Moltkestraße 26
51643 Gummersbach
Telefon 02261-9163100
Direkt 02261-9163111 (Inga Dohmann)
www.naturparkbergischesland.de
info@naturpark-bl.de



IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturpark Bergisches Land,
V.i.S.d.P.: Jens Eichner

Text: Peter Schmidt, www.klosterbauer.de; Hubert Fischer, Kreistierzuchtberater OBK; Inga Dohmann
Layout und Realisation: www.druckreif-medien.de
Bildquellen: Zeichnung auf Titelseite (Sybille Hübener, Atelier am Kirschgarten), Schafschur (Susanne Schulte), Klauenschneiden (Naturpark Bergisches Land), Was Schafe fressen (Bärenklau: Peter Schmidt), Schafe in Wildberg (Kerstin Hirte), Schafe in Komp (Kerstin Hirte), Unterstand Hürden (Siepmann GmbH), Unterstand Kälberbox (Albert Kerbl GmbH), Rassen: Brillenschaf (Christian Mendel), Braunes Bergschaf (Susanne Schulte), Coburger Fuchs (Tina Fach), Geschecktes Bergschaf (Roman Starbeck), Graugehörnte Heidschnucke (Kurt Jähner), Leineschaf (Barbara Uhlendahl), Moorschnucke (Biologische Station Oberberg), Ostfriesisches Milchschaaf (Horst Weischet), Ouessantschaf (Martina Henke), Rauhwolliges Pommersches Landschaf (Milerski), Schwarzkopfschaf (Hubert Fischer), Scottish Blackface (Hubert Fischer), Skudden (GEH), Texelschaf (Schafzüchtervereinigung NRW), Waldschaf (GEH, Peschl), Weißes Bergschaf (Susanne Schulte), Zwartbles (Petra Hiesdorf)

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

dem Naturpark Bergisches Land liegen die Pflege und Erhaltung der bergischen Kultur- und Naturlandschaft sehr am Herzen. Gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren möchten wir einen Beitrag zur Förderung der Agro-Biodiversität und insbesondere für den Erhalt typischer oder seltener Rassen leisten .

Schafe zu halten ist ein interessantes Hobby, das gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zur Pflege unserer Kulturlandschaft leistet. Eine Streuobstwiese mit Bentheimer Landschafen oder Coburger Fuchsschafen: Dank engagierter Schäferinnen und Schäfer begegnet uns dieses Bild nach wie vor im Bergischen Land. Die Schafhaltung ist aber nicht nur idyllisch. Sie ist auch mit viel Arbeit verbunden. Schur, Klauenpflege, Parasitenbekämpfung – Schafe brauchen Pflege. Sie sind keine „kuscheligen“ Haustiere, sondern Nutztiere.

Die vorliegende Broschüre gibt einen ersten Einblick in die Schafhaltung. Sie enthält erste Hinweise und Tipps für Interessierte - vielleicht sogar für angehende Schäferinnen und Schäfer. Mit seiner Broschüre möchte der Naturpark Bergisches Land zu einem verständnisvollen Miteinander zwischen Schäferinnen und Schäfern und der Verbraucherseite beitragen. Sie richtet sich deshalb auch an Verbraucherinnen und Verbraucher, die sich über die Schafhaltung informieren möchten.

Ich wünsche Ihnen einen spannenden Einstieg ins Thema.
Ihr Landrat


Jochen Hagt



Scottish Blackface



Schafherde



Waldschaf



Wo Heimat Wurzeln hat!

1. OHNE LAND GEHT NICHTS

Ein Schaf will fressen – und zwar am liebsten Gras. Die zentrale Frage: Wieviel Quadratmeter braucht man, um ein Schaf satt zu kriegen? Nun sind die Böden im Bergischen sehr unterschiedlich – mal mit guter Muttererde gesegnet, mal karg und steinig. Aber grob kalkuliert kann man sagen: **Pro Schaf sollten rund 1.500 Quadratmeter zur Verfügung stehen** – das genügt rein rechnerisch für Weidezeit und Winterfutter. Besonders kleine Schafrassen kommen auch mit weniger aus.

Wichtig: Schafe sind Herdentiere – drei sollten es schon sein!

■ VORSICHT: GIFTIGE PFLANZEN

Nicht jede Weide ist geeignet. Ganz besonders in Gärten wachsen oft zwar beliebte, aber für Schafe giftige Pflanzen: Rhododendron-Büsche, Lebensbäume, Eibe, Adlerfarn gehören zu den bekanntesten Giftpflanzen sowie das mittlerweile berüchtigte Jakobs-Kreuzkraut. Es empfiehlt sich, auf Weideflächen solche Giftpflanzen zu entfernen.

■ SCHAFE LIEBEN OBSTBÄUME

Die meisten Schafrassen lieben die Rinde besonders junger Bäume, nagen aber auch ältere gerne an. Darum sollten Sie schützenswerte Bäume sicher mit einem Dreibock und einem stabilen, verzinkten, hohen Maschendrahtzaun (kleine Maschen!) sichern.



2. SCHAFE WOLLEN SCHUTZ

Schafe sind robust. Aber auch das wetterhärteste Tier will mal trocken liegen können. So ist aus Gründen des Tierschutzes vorgeschrieben, dass Schafen ein Witterungsschutz zur Verfügung stehen muss. Im Sommer ist dies leicht organisiert, da genügt oft schon die Baumkrone als Schattenspender und Regendach.

■ BAURECHT CONTRA TIERSCHUTZ

Für die kalte Winterzeit wünschen sich viele Schafhalter einen Unterstand. Der ist zwar schnell gebaut – aber leider oft illegal. Denn das Baurecht macht es dem Hobby-Schafhalter nicht einfach. Im Außenbereich darf nur derjenige einen Unterstand bauen, der sogenannte „privilegierter“ Landwirt ist. Und das wird man mit ein paar Schafen so schnell nicht. Allen anderen ist der Bau eines Unterstandes oder Stalles nicht gestattet. Eine Alternative kann der Einsatz eines mobilen Unterstandes sein. Allerdings berichtet der Schafzuchtverband NRW, dass auch solche von Bauämtern bemängelt wurden.

Bewegliche Unterstände könnten ein ausrangierter Pferdehänger sein oder andere bewegliche Unterstände, vielleicht auch ein Stall aus Metall-Hürden wie der abgebildete.

Wichtig: Jede Baubehörde kann eigene Einschätzungen und Entscheidungen treffen. Grundsätzlich ist ein fester Boden (Platten, Gummimatten) wünschenswert. Aber vielleicht ergibt sich ja auch die Möglichkeit, von einem Landwirt einen Unterstand zu pachten.



ZAHLEN

Platzbedarf pro Mutterschaf im Stall mindestens 1,5 qm (Kleinschafe wie Ouessant dürfen etwas knapper liegen)



Unterstand auf Basis von flexiblen Hürden



Unterstand auf Basis einer Großraumkälberhütte

3. SCHAFE BRAUCHEN PFLEGE

Klar, Schafe brauchen Liebe, über Zuneigung freuen sie sich, Pflege aber ist überlebenswichtig. Besonders wichtig sind:

■ WURMKUREN / PARASITENBEKÄMPFUNG

Schafe können wie alle Tiere unter verschiedenen Parasiten leiden. Besonders gefährlich sind Würmer und Kokzidien – an letzteren können gerade Lämmer sehr schnell verenden. Grundsätzlich gilt: Ein regelmäßiger Weidewechsel (wöchentlich) beugt der Verwurmung vor. Gerade Besitzer kleiner Bestände auf den immer gleichen Weiden sollten regelmäßig Kotproben nehmen und vom Tierarzt einschicken lassen. Ein gesunder Kot ist immer fest und kugelförmig, ein breiiger Kot lässt auf Würmer oder falsches Futter schließen.

■ KLAUENPFLEGE

Den Schafen wachsen die Klauen wie den Menschen die Fingernägel. Bei der Schur übernehmen die Scherer auf Anfrage auch die Klauenpflege, doch kann dies mehrfach im Jahr notwendig sein. Dies sollten Sie vom Fachmann lernen! Sonst beginnen die Tiere zu humpeln, erkranken vielleicht an Moderhinke. Und für die Klauenpflege den Tierarzt zu holen, das ist teuer.

■ SCHAFSCHUR

Alle Schafe müssen mindestens einmal im Jahr geschoren werden, mit Ausnahme der Haarschafe. Dies verlangt der Tierschutz und ist die Pflicht jedes Schafhalters. Problematisch ist es mittlerweile für Kleinbestände Scherer zu finden – auch dabei helfen Naturpark und Züchterzentralen.

ZAHLEN

Aus Erfahrung:

- einmal im Jahr Schafschur
- mind. zweimal im Jahr Wurmkur
- dreimal im Jahr Klauenschneiden
- und weiteres nach Bedarf



Schafschur



Schafschur



Klauenpflege

4. WAS SCHAFE FRESSEN

Grundsätzlich: Schafe sind Wiederkäuer und Kurzgrasfresser. Während die Pferde es gerne strohig und mit langen Halmen mögen, sind Schafe Feinschmecker – sie suchen die frischen Triebe und trampeln hohes Gras am liebsten nieder. Das heißt fürs Weidemanagement: Wenn Sie den Schafen regelmäßig frische Weideflächen geben (Portionsweide) und diese nach einer Woche etwa wechseln, reduzieren Sie das Risiko von Verwurmung und bieten immer gutes Futter. Überständiges Gras sollten Sie ein- oder zweimal im Jahr z.B. mit der Motorsense abmähen. Vorsicht vor Giftpflanzen (s. Punkt 2). Im Winter ist das Grundfutter idealerweise Heu (gerne 2. Schnitt), falls Sie dies erhalten können.

Zudem benötigen Schafe immer Salz und Mineralfutter. Dieses Mineralfutter darf kein Kupfer enthalten – es gibt spezielle Leckschalen für Schafe. Mineralfutter für Rinder ist ungeeignet!

Schafen ist immer auch der Zugang zu frischem Trinkwasser zu ermöglichen. Gerade während heißer Tage saufen die Tiere viel. Im Herbst genügt oft schon der Tau, seien Sie dann nicht beunruhigt, wenn die Tränken gefüllt bleiben.

Vorsichtig sollten Sie sein mit Brot und ähnlichem. Verarbeitete Feinmehle sind kein ideales Futter für wiederkäuende Schafe – so gefütterte Schafe werden zwar handzahn, verfetten aber auch gerne.

Schafe sind keine Mülleimer – schimmelige Brote sind ein Krankheitsrisiko.



ZAHLEN

Grob kalkuliert frisst ein Schaf im Winter pro Tag drei bis vier Kilogramm Heu.



5. NOTWENDIGE BÜROKRATIE

Schäfer, egal ob Hobbyhalter oder Berufsschäfer, müssen einige bürokratische Dinge erledigen:

■ TIERHALTUNG ANMELDEN

Bei den Kreisveterinärämtern ist die Schafhaltung und die Zahl der gehaltenen Tiere anzumelden. Anschriften dazu finden sich im Internet bei den jeweiligen Kreis- und Stadtverwaltungen. Die Bergischen Großstädte haben ein gemeinsames Veterinäramt mit Sitz in Solingen. Die Veterinärämter leiten die Erstmeldung an die Tierseuchenkasse weiter.

■ TIERSEUCHENKASSE (TSK)/ HIT-DATENBANK

Bei der Tierseuchenkasse müssen die Bestandszahlen gemeldet werden. Ohne TSK keine bezuschussten Impfungen etc.: Schafe sind 2020 beitragsfrei. Dazu notwendig: Jährliche Bestandsmeldung bei der HIT-Datenbank.

■ HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Schafe gehen auch schon mal über alle Zäune und richten Schäden an in Nachbars Garten. Bei vielen privaten Haftpflichtversicherungen sind kleine Schafbestände als „zahme Haus-

tiere“ mitversichert. Das muss mit jeder Versicherung im persönlichen Gespräch geklärt werden.

■ TIERKENNZEICHNUNG

Jedes Tier ist per Gesetz mit zwei Ohrmarken zu kennzeichnen. Sollte eine verloren gehen, ist Ersatz notwendig. Sobald Lämmer im Bestand geboren werden, sind neue Ohrmarken fällig. Diese bestellen Sie üblicherweise beim Landeskontrollverband (LKV) unter www.lkv-nrw.de. Dort sind auch die notwendigen Ohrmarkenzangen erhältlich.



7. FÜR SIE GERECHNET

Mit dem Kauf der Schafe ist es nicht getan. Wir haben für Sie die wichtigsten Punkte notiert, damit Sie eine grobe Übersicht haben, wie teuer der Einstieg in die Schafhaltung werden kann.

■ FLÄCHEN

Pachtpreise, pro ha 50 – 500 EUR

■ ZÄUNE:

- a) flexibler Netzzaun ab 120 EUR
(wolfssicher, Höhe 1,20 m, Länge: 50 m)
- schlagstarkes Impulsgerät für Stromzaun .. 150 – 250 EUR
- 9V-Weidezaun-Batterien bis 30 EUR
- b) Festzaun ab 70 EUR
(Höhe: 1,20 m, Länge: 50 m)
- Eichenpfähle je 3,50 – 5 EUR
(mind. alle 5 m setzen)
- Kleinmaterial (Krampen, Zaunspanner ...)
- Wichtig: zusätzliche stromführende
Drähte/Litzen machen diesen Zaun
wolfssicher.

■ UNTERSTÄNDE:

- a) Panelunterstand 700 EUR
- b) Großraumhütte 1.200 – 1.500 EUR

■ SCHAFE

(die Preise unterscheiden sich stark nach Rasse, Alter und Qualität und sind Anhaltswerte)

- a) Mutterschafe 100 – 300 EUR
- b) Böcke 250 – über 1.000 EUR

■ PFLEGE/FUTTER:

- Winterfutter (Heu), je Kleinballen 2,50 – 5 EUR
- Mineralfutter/Salz nach Bedarf
- Schur, pro Schaf, zzgl. Anfahrt 5 – 10 EUR
- Klauenpflege (Tierarzt), zzgl. Anfahrt ab 17 EUR
- Wurmproben, ca. 20 EUR
- Wurmbehandlung, nach Aufwand

Diese Zahlen sind nur geschätzte Richtwerte.

7. WELCHE SCHAFRASSE?

Wenn die Grundbedingungen (Weide, Witterungsschutz) positiv geklärt werden konnten, geht es darum die Schafrasse auszuwählen.

■ 1. SCHAFTYP

Vom Typ her lassen sich Fleischschafe von den etwas schlankeren Landschafen und milchbetonten Schafen unterscheiden. Fleischschafe werden auf Frohwüchsigkeit, gute Bemuskulung und Schlachtausbeute gezüchtet. Sie haben höhere Ansprüche an das Futter und werden in der Regel auf besseren Standorten gehalten. Landschafe sind anspruchslos und genügsam und werden hauptsächlich in der Landschaftspflege eingesetzt. Unter den Landrassen besteht die größte Rassenvielfalt. Milchschafe haben in Deutschland eine relativ geringe Bedeutung. Haupteinkaufsquelle aus der Milchschafhaltung ist der Verkauf von Schafmilchprodukten, vor allem von Schafkäse. Haarschafe tragen eine Kurzhaardecke und haben einen anderen Haarzyklus als Wollschafe. Daneben gibt es noch einige „Exoten“.

■ 2. ERREICHBARKEIT

Für die ersten Schafe sollte man nicht auf Deutschlandfahrt gehen. Im Bergischen Land gezüchtet werden unter anderem:

■ **Fleischschafe:**

Texel, Schwarzkopf-Schafe, Shropshire (fressen keine Bäume an), Suffolk

■ **Landschafe:**

Bentheimer Landschaf, Bergschafe, Coburger Füchse, Heidschnucken, Rhöschaf, Rauhwollige Pommersche Landschafe

■ **Milchschafe:**

Ostfriesisches Milchschaaf

■ **Haarschafe:**

Nolana, Kamerunschaf, Dorper, Braunes Haarschaf

■ **Exoten:**

Quessant-Schafe (die kleinsten Schafe Europas – geringerer Platzbedarf!), Scottisch Blackface, Herdwick-Schafe



■ 3. WO KAUFEN?

Gerade Einsteigern ist der Kauf beim Züchter zu empfehlen, der dann vielleicht auch später Fragen beantwortet. Den Kontakt vermitteln u.a. der Naturpark oder die Züchterzentralen der Kreise. Die Adressen aller Herdbuchzüchter in NRW finden Sie auf der Homepage www.schafzucht-nrw.de

■ 4. RASSENBESCHREIBUNG UND KENNZEICHEN

■ **Schwarzköpfiges Fleischschaf - Kräftige Wirtschaftsschafe**

Diese Rasse bietet eine tiefe Brust, einen langen Rücken und gut ausgebildete Keulen. Die Lämmer reifen schnell zu Kraftprotzen heran. Das Schwarzköpfige Fleischschaf gilt als gutes Schaf für große Wanderschafherden, denn es marschier problemlos weite Strecken und lässt sich gut für die Nacht einperchen.

-
-  weißer Körper, schwarzer Kopf, großbrahmig
 -  bis 160 kg (Bock), 100 kg (Mutterschaf)

■ **Leineschaf - Das Ergebnis deutsch- polnischer Freundschaft**

Die Region um die Leine, ein Fluss in Niedersachsen und Thüringen, ist die Heimat des Leineschafes. Ein klassisches Landschaft, gut bemuskelt, marsch- und widerstandsfähig. Das Leineschaf zeichnet sich durch sehr gute Muttereigenschaften aus, dabei sind vor allem eine hohe Fruchtbarkeit und Milchleistung sowie die Leichtlammigkeit hervorzuheben.

-
-  eines der wenigen komplett weißen Schafe, hornlos
 -  bis 115 kg (Bock), 80 kg (Mutterschaf)

■ **Texelschaf - Die Rasse der Niederländer**

Von der Nordseeinsel Texel stammt das Texelschaf, das heute die bedeutendste Schafrasse der Niederlande ist. Dieses Schaf glänzt durch die schnelle Mast der eigenen Lämmer. Charakteristisch sind auch die kurzen Beine der kräftigen Tiere.

-
-  ein weißes Schaf, stabile und kurze Stehhohren, starke Bemuskulung
 -  bis 145 kg (Bock), 80 kg (Mutterschaf)

FLEISCHSCHAFE





LANDSCHAFE



■ Zwartbles – Elegante Niederländer auf Bergischen Weiden

Zwartbles-Schafe sind Importprodukte aus den Niederlanden: eine gelungene Kreuzung aus kräftigen Texelschafen, eleganten Heideschafen und guten Milchschaften. Dank der guten Milchleistung sind Mehrlingsgeburten für die Mütter meist problemlos zu versorgen

-
- 📄 weiße Blesse auf dem Kopf, ansonsten dunkel bewollter Körper
 - 🏆 bis 120 kg (Bock), 80 kg (Mutterschaf)

■ Braunes Bergschaf – Das Schaf des bayerischen Adels

Der bayerische Herzog Ludwig Wilhelm holte die Braunen Bergschafe an den Tegernsee, weil seine Jäger braune Loden tragen sollten. Mit dem Tod des Herzogs schwand auch die Bedeutung der Rasse, erst in den 1970er Jahren startete in Bayern wieder die Zucht der Braunen Bergschafe – heute sind NRW und das Bergische Land neben Bayern ein Zuchtschwerpunkt dieser Tiere.

-
- 📄 cognacbraune Wolle, Schlappohren, Ramsnase
 - 🏆 bis 110kg (Bock), 80 kg (Mutterschaf)

■ Geschecktes Bergschaf – Optimal mit schönen Punkten

Gescheckte Schafe gab es auf den Almen und in den Ställen schon seit Jahrhunderten. Wie bunte Farbtupfer bereicherten sie die Herden der meist weißen oder oft auch braunen Bergschafe. Eine eigenständige Rasse aber sind die Gescheckten offiziell erst seit 1975. Die Tupfen sollen möglichst rund sein, schwarz oder braun auf weiß.

-
- 📄 braune oder schwarze Tupfen, Schlappohren, Ramsnase
 - 🏆 bis 110 kg (Bock), 80 kg (Mutterschaf)



■ Weißes Bergschaf – Der Bergriese

Weißer schlappohrige Schafe gibt es einige im Alpenraum, doch einzig die deutschen Züchter haben sich darauf konzentriert, ein großes und stabiles Tier herauszuzüchten. In Österreich und Südtirol sind die Weißen Bergschafe durchweg kleiner. Das Weiße Bergschaf lebt im Sommer auf den Almen des Gebirges. Es ist robust, wetterhart, kann bei Bedarf hervorragend klettern.

-
- 📄 lange Beine, Ramsnase, komplett weiß
 - 🐑 bis 120 kg (Bock), 85 kg (Mutterschaf)



■ Coburger Fuchsschaf – Das Schaf mit dem goldenen Vlies

Das Coburger Fuchsschaf zeigt beispielhaft, dass es mit viel Engagement möglich ist, eine fast ausgestorbene Rasse zu retten. Der Schäfermeister und Tuchmacher Otto Strietzel sammelte 1943 in Oberfranken die letzten 30 Tiere. Er wollte die besondere Wolle der Schafe verarbeiten. Heute ist das Coburger Fuchsschaf erstmal nicht vom Aussterben bedroht.

-
- 📄 dunkelbrauner Kopf, innen rötlich schimmerndes Wollvlies
 - 🐑 bis 105 kg (Bock), 85 kg (Mutterschaf)



■ Rauhwolliges Pommersches Landschaf – Neue Heimat im Westen gefunden

Dieses Schaf war früher in den gesamten deutschen Ostseeprovinzen verbreitet. Erst seit Anfang der 1980er Jahre wird die Zucht der rauhwolligen Schafe wieder konsequent gefördert. Die Pommerschen Landschafe sind ein wichtiges Kulturgut, das es sich zu bewahren lohnt. Das Landschaf produziert aus kargem Futter Milch, Wolle und Lämmer.

-
- 📄 graue und graublau Wolle, die Altböcke entwickeln eine Mähne
 - 🐑 bis 80 kg (Bock), 65 kg (Mutterschaf)



■ Bentheimer Landschaf - Sie grasten auch bei Konzernchefs

Die Grafschaft Bentheim ist die Heimat dieses seltenen Landschaftes. Mitte der 1950er Jahre wuchs die Zahl der Tiere auf einige Zehntausend. Sie beweideten die großen Güter der Familie Krupp im Emsland. Als die Landwirtschaft intensiviert wurde, ersetzten Milchvieh und Fleischschafe die Bentheimer, in den 1970er Jahren gab es nur noch 50 Zuchttiere.

 weiß und langbeinig, an Kopf, Ohren und Beinen gefleckt

 bis 105 kg (Bock), 85 kg (Mutterschaf)

■ Weiße Hornlose Heidschnucke/Moorschnucke - Kleine Landschaftspfleger

Sie sind begehrte Landschaftspfleger für schwierige Ansprüche, da sie auch bei harten und sauren Kräutern zubeißen. Gerne eingesetzt werden die Moorschnucken da, wo die Böden leicht nachgeben. Dort würden schwere Tiere die Böden zerstören. Die Moorschnucke ist eine der leichteren Schafrassen.

 hornlos, ansonsten das Aussehen einer typischen Schnucke

 bis 80 kg (Bock), 50 kg (Mutterschaf)

■ Graue Gehörnte Heidschnucke - Sie pflegen die Heide

Die Heidschnucken sind die Garanten für die Bewahrung der Heidelandschaft. Die vom Wildschaf – dem Mufflon – abstammenden leichten und feingliedrigen Tiere verbeißen die Heidepflanzen und halten so den Bewuchs kurz. Gleichzeitig treten sie den Samen in den Sandboden und sorgen so dafür, dass die Heide sich immer wieder aufs Neue vermehrt. Die kleinen Tiere sind genügsam und an harte Kost gewohnt – also gute Landschaftspfleger.

 graue, grobe Wolle, die Böcke tragen eindrucksvolle Hörner

 bis 90 kg (Bock), 55 kg (Mutterschaf)



■ Weiße Gehörnte Heidschnucke – Kleine Schafe – prächtige Schnecken

Während die graue Schnucke das typische Heideschaf ist, kommt die Weiße aus dem gesamten Weser-Ems-Gebiet. Sie verlangt nach etwas hochwertigerer Weide als die graue Verwandte, eignet sich aber trotzdem gut für die Landschaftspflege eben auch in feuchteren Gebieten.

-
- 📄 der Bock trägt große schneckenförmige Hörner, die Mutter sichelartig ausgeprägte kleinere Hörner
 - 🐑 bis 80 kg (Bock), 50 kg (Mutterschaf)

■ Brillenschaf – Brillen, Spiegel, schwarze Ohren

Die Karawanken, ein wildromantisches Grenzgebirge von Österreich und Slowenien, sind die ursprüngliche Heimat des Kärntner Brillenschafes. Das Brillenschaf wurde nach 1939 verdrängt. Damals sollte eine „Rassebereinigung“ durchgeführt werden, alle Bergschafe einem einheitlichen Zuchtziel untergeordnet werden. Restbestände blieben im unwegsamen Slowenien, im einsamen Südtiroler Villnöss-Tal und im bayerischen Hinterland erhalten

-
- 📄 Bergschaf mit Schlappohren und Ramsnase, aber eben auch dunkle Brillen am Auge und schwarz gefleckte Ohren
 - 🐑 bis 100 kg (Bock), 75 kg (Mutterschaf)

■ Skudden – Aus Preußen in den Westen

Diese kleine Skudden sind ein Teil der deutschen Geschichte. Die Skudden als die kleinste deutsche Schafrasse stammen ursprünglich aus Ostpreußen und dem Baltikum. Dort ist die Rasse ausgestorben, gerettet hat die Rasse der Münchener Tierpark, der schon früh Skudden züchtete. So hat eine zähe Rasse überlebt, robust und anspruchslos in der Kost. Sie können sich auf mageren Standorten satt essen.

-
- 📄 ein kleines, meist weißes Schaf, der Bock gehört
 - 🐑 bis 55 kg (Bock), 45 kg (Mutterschaf)



MILCHSCHAFE

■ Rhönschaf – Das Schaf, das Napoleon schmeckte

Als Napoleon 1813 vom Rhönschaf kostete, war der Kriegsherr begeistert. Er befahl, genügend dieser Schafe nach Paris zu schaffen, um auch dort die Küche zu bereichern. In Frankreich bekamen diese Schafe dann den Namen „mouton de la reine“ – auf Deutsch etwa „königliches Schaf“. So die Erfolgsgeschichte des robusten Landschafes aus der Rhön, die dennoch fast ausgestorben wäre.

-  schwarzer, unbewollter Kopf, weißer Körper, weiße Beine
-  bis 105 kg (Bock), 85 kg (Mutterschaf)

■ Ostfriesisches Milchschaaf – Die Kuh des kleinen Mannes

Dieses aus Ostfriesland stammende Schaf hat sich in ganz Deutschland verbreitet. Spitzentiere liefern über 1.400 Kilogramm Milch/Jahr, der Durchschnitt liegt bei 600 Kilogramm. Dieses Schaf ist für kleine Betriebe geeignet, da der Herdentrieb nicht stark ausgeprägt ist. Bis in die 1960er Jahre galt das Schaf als „Kuh des kleinen Mannes“: es lieferte Milch, Fleisch und Wolle und half so landarmen Familien, zu überleben.

-  großrahmiges, meist weißes, langwolliges Schaf mit festem, drüsigem Euter
-  bis 130 kg (Bock), 100 kg (Mutterschaf)





HAARSCHAFE

■ Nolana - Schafe ohne Schur

Nolana – das steht ganz schlicht für: keine Wolle, „lana“ ist das italienische Wort für Wolle. Erst Mitte der 1990er Jahre machte man sich auf, diese Rasse im wahrsten Sinne des Wortes zu entwickeln.



ohne Wolle und Haare, kräftig



bis 130 kg (Bock), 90 kg (Mutterschaf)



■ Kamerun-Schaf – Afrika trifft das Bergische Land

Die eleganten Tiere unterscheiden sich von den meisten hiesigen Schafen. Ihnen wachsen Haare, keine Wolle. Die afrikanischen Haarschafe werden nicht geschoren, sie verlieren regelmäßig ihr Haarkleid, machen so die Schurkolonnen arbeitslos und sparen ihren Besitzern Zeit und Geld. Allerdings sind sie etwas scheu und verfügen über eine gewisse Sprungstärke, die man bei der Haltung berücksichtigen sollte.



rehbraune Haarschafe, der Bock ist behornt



bis 50 kg (Bock), 40 kg (Mutterschaf)



■ Dorper Schaf – Aus Afrika ins Bergische Land

Diese Schafrasse ist noch jung. Mitte des vorigen Jahrhunderts wollte man in Südafrika eine dortige Haarschafasse mit einer mehr fleischbetonten Rasse kreuzen und eine anspruchslose Fleischrasse entwickeln. Das ursprüngliche afrikanische Schaf war frosthart, überstand große Temperatur-Unterschiede ebenso wie große Hitze problemlos. Einkreuzt wurde ein britisches Fleischschaf. Heraus kam das Dorper-Schaf.



Haare an Kopf, Bauch und Beinen, Wolle am oberen Teil des Rumpfes, Kopf u. Hals schwarz, Restkörper weiß



bis 120 kg (Bock), 80 kg (Mutterschaf).



EXOTEN

■ Ouessant-Schaf – Das kleinste Schaf der Welt

Das Schaf stammt von der bretonischen Insel Ouessant. Auf der Mini-Insel wurden wahrscheinlich die kräftigen Bocklämmer geschlachtet, die kleinen und schwachen Bocklämmer ließ man mit den anderen Schafen frei, in der Hoffnung sie später schlachtreif einzufangen. Dies, die magere Futtergrundlage und die inseltypische Inzucht trugen zur kontinuierlichen Verzweigung der Rasse bei.

- 📄 Die Tiere sind unter 50 Zentimeter hoch, die Böcke behornt
- 👤 bis 20 kg (Bock), 16 kg (Mutterschaf)



■ Herdwick-Schaf – Wikinger in Deutschland

Höchstwahrscheinlich sind die britischen Herdwick-Schafe ein Ergebnis der Eroberungsfahrten skandinavischer Wikinger. Auf ihren Raubzügen fielen Sie auch ins heutige Großbritannien ein, stahlen, ließen aber offensichtlich auch etwas zurück. Der Name Herdwick leitet sich ab von „Herden-vik“, was altnordisch ist und übersetzt heißt „Schaf-Farm“ oder „Schäferei“. Herdwicks sind die Teddys unter den Schafen.

- 📄 kleine Schafe, brauner Körper, helle Beine, heller Kopf
- 👤 bis 90 kg (Bock), 65 kg (Mutterschaf)

ÜBERSICHTSKARTE NATURPARK BERGISCHES LAND



